

Kulturwandel, zu dessen für den vorliegenden Zusammenhang einschlägigen Aspekten die Wiederbelebung des römischen Rechts und die dazu parallel verlaufende Systematisierung des Kirchenrechts zählen.

In Kap. II behandelt der Vf. zunächst die Formierung der Domkapitel im Reich zu Korporationen (vgl. dazu Manfred Groten, *Von der Gemeinschaft der Brüder zum Kapitel. Studien zur Entwicklung korporativer Begrifflichkeit in Stiften und Klöstern im 11. und 12. Jahrhundert*, in: *Zwischen Praxis und Wissenschaft* hg. von Reimund Haas, Christiane Heinemann und Volker Rödel, Wiesbaden 2014, 101–122) und die Frühgeschichte des römischen Kardinalats. Daran schließt eine Untersuchung der Erlangung von Wahl- und Konsensrechten durch die Kapitel und das Kardinalkollegium an. Kap. III nimmt dann die Zurückdrängung und Beschneidung solcher Mitwirkungsrechte durch die Päpste im 14. Jahrhundert in den Blick. Bekanntlich hat der Ausbruch des Großen Schismas 1378 diese zentralistische Phase der Kirchengeschichte beendet. Kap. IV. verfolgt unter der Überschrift »Formalisierung der Mitbestimmung und Etablierung fürstlicher Dominanz« die Entwicklung nach dem Konstanzer Konzil. Hier stehen nun die Wahlkapitulationen im Mittelpunkt. Hier konnte der Vf. auf eigene Funde und Vorarbeiten zurückgreifen (vgl. Literaturverzeichnis, 315).

Die konzentrierte Untersuchung verdient Beachtung, weil sie Entwicklungslinien zeichnet, die es intensiver zu verfolgen gilt, und Fragen aufwirft, die weitere Forschungen zur kirchlichen Verfassungsgeschichte anregen mögen.

*Manfred Groten*

CLEMENS DÖLKEN OPRAEM (HRSG.): *Norbert – Patron des Bistums Magdeburg*. Magdeburg: Norbertus-Verlag 2010. 140 S. m. farb. Abb. ISBN 978-3-941265-03-5. Geb. € 15,00.

CLEMENS DÖLKEN OPRAEM (HRSG.): *Norbert von Xanten und der Orden der Prämonstratenser*. Magdeburg: Norbertus-Verlag 2010. 196 S. m. farb. Abb. ISBN 978-3-941265-04-2. Geb. € 12,80.

Siehe oben 4. *Mittelalter*

JÖRG VOIGT: *Beginen im Spätmittelalter* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen, Bd. 32). Köln – Weimar – Wien: Böhlau 2012. X, 521 S. Geb. ISBN 978-3-412-20668-0. € 69,90.

Jörg Voigt hat mit der vorliegenden Publikation zu den »Beginen im Spätmittelalter« seine an der Universität Jena eingereichte Promotionsschrift in einer überarbeiteten und erweiterten Version vorgelegt. Ausgehend von einem zu begrüßenden Forschungsvorhaben, die spätmittelalterliche Frauenfrömmigkeit in Thüringen und insbesondere Entstehung und Entwicklung des Beginenwesens vergleichend aufzuarbeiten und dabei die Quellenbestände für Erfurt, Mühlhausen, Nordhausen und Jena zu sichten, auszuwerten und zu interpretieren, ist eine umfassende Arbeit entstanden, die das ambitionierte Ziel verfolgt, das Beginentum im mittelalterlichen deutschen Reich in den Blick zu nehmen und dabei verschiedene Erklärungsmodelle der Forschung zu überprüfen.

Die Studie gliedert sich in zwei große Teile, wobei zunächst die Genese des Beginentums unter Einbeziehung der Vorgänge im Bistum Lüttich und die Aktivitäten des Jakob

von Vitry diskutiert werden (17–170). In einem zweiten Hauptteil erörtert Voigt die Entwicklungen im 14. Jahrhundert, indem er vom Konzil von Vienne 1311/1312 ausgeht und dabei als Zielsetzung formuliert, »die Quellen zum nordalpinen Beginenwesen erstmalig in möglichst großer Breite in Zusammenhang (zu stellen), um nach den tatsächlichen Auswirkungen der genannten Konzilsbeschlüsse zu fragen« (14). Diese Frage mündet in eine Analyse und Neubewertung verschiedener regionaler Verfolgungswellen und Inquisitionen im weiteren Verlauf des 14. Jhs. bis hin zum Baseler Beginenstreit zwischen 1400/04 und 1411. Im Zentrum stehen die Vorgänge in der Mainzer Erzdiözese, insbesondere in Straßburg, und im Vergleich dazu in den Diözesen Cambrai, Tournai, Lüttich und Utrecht, sowie die Inquisitionen des Dominikanerprovinzials Walter Kerlinger in Thüringen (171–425). Ein drittes Kapitel skizziert nur noch als knappen Exkurs die Umwandlung von Beginengemeinschaften in Tertiärinnenkonvente im 15. Jahrhundert (427–434).

Die Studie hinterlässt einen etwas zwiespältigen Eindruck. Positiv hervorzuheben sind die Ergebnisse, die Voigt trotz einer überaus lückenhaften Quellenlage für die von ihm untersuchten thüringischen Städte herausarbeitet und deren Einzelbelege er zu einem Bild von einer religiös motivierten Frauenfrömmigkeit verdichtet, welche bis in die Mitte des 13. Jhs. in regulierten wie unregulierten Bahnen verlief. Er stellt dabei fest, dass beide Organisationsformen als gleichermaßen attraktiv erschienen. Voigts Beobachtung, dass nichtreguliert lebende fromme Frauen sich anfänglich den Bettelorden zuwandten, sie aber auch Kontakte zu Klerikern und Regularkanonikern unterhielten und zu ihnen viele reiche, aus den städtischen Führungsschichten kommende Frauen gehörten, und die Beginen in der Stadtgesellschaft überwiegend einen guten Ruf hatten, deckt sich mit Befunden aus anderen Regionen, wie sie etwa Hannah Hien für Würzburg und Regensburg herausgearbeitet hat (Hannah Hien, *Das Beginenwesen in fränkischen und bayerischen Bischofsstädten*, Würzburg 2013). Diffizil hingegen ist die Kernthese des Buches, »dass das Beginenwesen nicht verfolgt wurde und keinen Häresieansuldigungen ausgesetzt war« (442), wobei die in der Forschung plausibel gemachten Verfolgungen von Voigt relativiert oder als Ausnahmen deklariert werden. Dass dabei die diesbezüglich unternommenen Neuinterpretationen der Quellen und die Überprüfung verschiedener Forschungstheseen sowie die argumentative Präsentation der Sachverhalte und der Literatur methodisch und sprachlich defizitär und vielfach wenig überzeugend erscheinen, ist bereits von verschiedenen Seiten moniert und konkret aufgezeigt worden (vgl. insbesondere die ausführlichen Besprechungen von Martina Wehrli-Johns, in: *Rheinische Vierteljahrsblätter* 77 [2013], 366–371; Brigitte Hotz, in: *MIÖG* 122 [2014], 124–139). Mit den Thesenbildungen des Autors wird sich die Forschung aber weiterhin auseinanderzusetzen haben.

*Amalie Fößel*

SABINE KLAPP: *Das Äbtissinnenamt in den unterelsässischen Frauenstiften vom 14. bis zum 16. Jahrhundert* (Studien zur Germania Sacra, Neue Folge, Bd. 3). Berlin – Boston: De Gruyter 2012. X, 621 S. ISBN 978-3-11-029641-9. Geb. € 129,95.

Die vorliegende Untersuchung wurde 2009 an der Universität Trier als Dissertation abgeschlossen. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Äbtissinnen der vier unterelsässischen Kanonissenstifte Andlau, Hohenburg, Niedermünster und St. Stephan in Straßburg; dazu werden knappe Abrisse der Geschichte der einzelnen Frauenstifte gegeben und ein personengeschichtlicher Anhang geliefert. Die Einleitung geht auf die Problem-